

„Eine herrliche Kulturstätte, die ihresgleichen sucht“

Beckum (gl). Schützenfeste und andere Großveranstaltungen werden heute vorwiegend in Festzelten veranstaltet, denn an großen Saalbauten herrschte damals wie heute Mangel.

Schon um 1850 stellte August Koberg zum Schützenfest vor seiner Gastwirtschaft (Waltrup, Parkplatz vor dem Kolpinghaus) ein Zelt auf. Andere Wirte wählten dazu einen Festplatz auf der Wilhelmshöhe. Später entstanden Saalbauten und Gesellschaftsräume in fast allen größeren Gaststätten und Hotels. Bei manchem Beckumer werden Namen wie Samson, Hotel Jürgens, Nordhoff, Köddewig, Hartmann, Trampe, C. B. Schrulle, Schäfer

und viele andere lebhaft Erinnerungen an die schönen „alten Zeiten“ hervorgerufen.

Übrig geblieben sind im Stadtgebiet lediglich die Gesellschaftsräume des Kolpinghauses und „Drei Kronen“ als nennenswerte Festsäle. In einer Zeit, als Tanzveranstaltungen und Theatervorführungen der örtlichen Vereine das kulturelle Leben der Stadt ausmachten, hatten große Saalbauten durchaus ihre Daseinsberechtigung. So baute kurz vor der Jahrhundertwende Ferdinand Frölich am Lippweg den „größten Festsaal in Beckum“ mit Restauration, der Raum für 1500 Personen bot. Mit elektrischem Licht und Dampfheizung ausgestattet, wurde für die damalige Zeit

ein Höchstmaß an Komfort geboten. Fröhlich betrieb seinerzeit an der Lippborger Straße neben seiner Ackerwirtschaft eine Dampf-Kornbranntwein-Brennerei, eine Altbierbrauerei sowie ein Hotelrestaurant mit Gartenwirtschaft, so daß ein Saalbau nicht fehlen durfte. Am 25. Januar 1902 wurde er offiziell eröffnet.

Dieser Saalbau von Samson-Frölich, wie er allgemein genannt wurde, hat im Laufe der Jahre so einiges erlebt. Als Festsaal gebaut, diente er in Kriegs- und Nachkriegszeiten als Getreidedepot und Lebensmittellager. Von 1919 bis 1922 wurde er als Notkirche benutzt, da sich der geplante Neubau

der dringend benötigten Liebfrauenkirche durch die Kriegswirren verzögert hatte.

Als sich nach dem Zweiten Weltkrieg das kulturelle Leben in der Stadt wieder normalisierte, wurden umfangreiche Änderungs- und Sanierungsarbeiten durchgeführt, um das Stadttheater in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. 1949 war es schließlich soweit, man lobte das Haus in den höchsten Tönen. So beglückwünschte u. a. der Bürgermeister von Oelde die Stadt Beckum zu „dieser herrlichen Kulturstätte, die im ganzen Münsterland nicht ihresgleichen hat“.

Die Zeit als Gasttheater war jedoch schon sechs Jahre vorbei, während es weiterhin vorwiegend

als Lichtspieltheater genutzt wurde, verlor das Haus in den nächsten Jahrzehnten immer mehr an Bedeutung, war zuletzt zu einem Pornokino verkommen und wurde schließlich ganz geschlossen.

Anfang 1983 hatten sich dort junge Leute eine Bühne für Musik- und Theaterveranstaltungen sowie Filmvorführungen geschaffen. Mit viel Idealismus und Tatkraft entwickelte sich hieraus die anerkannte „Kulturinitiative Filou“, um die Beckum allseits beneidet wird. Somit hat Eigeninitiative dieses historische Gebäude vor dem Verfall bewahrt und seinem ureigensten Zweck zugeführt.

Hugo Schürbüscher

Sachsenstraße



Eine wechselvolle Geschichte hat der Saalbau von Samson-Frölich am Lippweg hinter sich. Seit mehr als zehn Jahren dient er der Kulturinitiative Filou als künstlerische Heimat. Bild: Schürbüscher

10/11.5.97